

2.1 Wahl des Präsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2014/2015 (12/WA 51/248)

Für das **Präsidium** des Grossen Rates für das Amtsjahr 2014/2015 schlägt die SP-Fraktion Kantonsrätin Sonja Wiesmann Schätzle aus Wigoltingen vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Bitte füllen Sie nun den Wahlzettel für das Präsidium des Grossen Rates aus.

Ich bitte die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler, die Wahlzettel einzuziehen und danach auszuzählen.

Das bisherige Mitglied des **Ratssekretariates, Brigitte Schönholzer**, verliert das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		125
- davon leer	4	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		121
Absolutes Mehr		61
Es erhielten Stimmen:		
Sonja Wiesmann Schätzle		111
Vereinzelte		10

Präsident Bruno Lüscher: Gewählt ist somit: Kantonsrätin Sonja Wiesmann Schätzle. Ich gratuliere ihr zu ihrer ehrenvollen Wahl und wünsche ihr viel Erfolg und Freude an der Spitze des Grossen Rates. Ich bitte sie, meinen Platz einzunehmen.

Präsidentin Sonja Wiesmann Schätzle: Für das ausgesprochene Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Es kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen, als ich mein "Bündeli" geschnappt und den Platz des Vizepräsidiums eingenommen habe. Das Jahr verging wie im Flug. Ich danke Kantonsrat Bruno Lüscher für das partnerschaftliche Coaching, das mich auf das hohe und ehrenvolle Amt vorbereitet hat. Meiner Fraktion bin ich für die Nomination für das besondere Amt sehr dankbar. Ich werde mich mit Freude dafür einsetzen, dass ich die Aufgabe optimal erfüllen kann. Die äusseren Voraussetzungen stimmen: Das Ratsbüro, die Parlamentsdienste und meine Familie unterstützen mich.

Seit nunmehr neun Jahren gehöre ich diesem Rat an. Von heute an für ein Jahr darf ich diesem mit Ihrer Unterstützung vorsitzen. Ich freue mich auf dieses Jahr, und es ehrt mich; ich danke Ihnen. Wenn ich die neun Jahre an meinem inneren Auge vor-

beiziehen lasse, gab es viele Momente der Freude, des Frustes, der Hoffnung und manchmal überkam einen das Gefühl, dass doch alles hoffnungslos ist und man sich unverstanden fühlte. Manchmal ist Mann oder Frau unterlegen oder stand auf der Gewinnerseite. In diesen neun Jahren habe ich Menschen kennen- und schätzen gelernt. Eine Wertschätzung, die auch vor Parteigrenzen nicht Halt macht. Zudem gibt es immer wieder Momente, die mich bewegen, und bei denen es mir heiss und kalt den Rücken hinunterläuft.

Die ersten Worte, welche die meisten von uns hier in diesem ehrwürdigen Saal laut aussprechen, lauten: "Ich gelobe es". Es sind weniger die drei Worte, die mich berühren; vielmehr ist es das Gelübde an sich, das uns alle verpflichtet, im Interesse des Thurgaus und der Wohlfahrt und Rechte seiner Bevölkerung unsere Verantwortung als Kantonsrätin oder Kantonsrat wahrzunehmen und danach zu handeln. Von diesem Moment an sind wir nicht mehr nur Volk, sondern Volksvertreterinnen und Volksvertreter. Wir sind nicht mehr nur Landwirte, Juristinnen und Juristen, Gemeindegammänner, Lehrerinnen und Lehrer, sondern zusätzlich noch Kantonsrätinnen und Kantonsräte. Fortan haben wir mindestens zwei Hüte aufgesetzt. Mit dem Gelübde haben wir Verantwortung in der Ausübung des Amtes als Stellvertreterin und Stellvertreter des Thurgauer Volkes übernommen. Wer ist das Thurgauer Volk? Es sind rund 258'000 Menschen. Es ist die Bevölkerung als Ganzes. Es sind unsere Nachbarn, die wir nun mögen oder nicht, unsere Eltern, unsere Grosseltern, allenfalls unsere Kinder und unsere Kindeskinde. Es sind Einheimische und Zugezogene oder Menschen, die wir kennen oder nicht kennen. Es sind auch nicht nur die Stimmberechtigten. Es gehören auch all jene dazu, die keine oder noch keine Stimme haben. Es sind nicht nur jene, die eine laute Stimme haben, sondern auch jene, die weniger laut sind. Die einzige Qualifikation besteht darin: Leben im Thurgau. Für diese Gesamtheit haben wir die Verantwortung übernommen. Mit unseren Entscheidungen beeinflussen wir das Leben aller; einmal mehr, einmal weniger. Wer sind wir? Wir sind die gewählten Volksvertreter. Im besten Fall sind wir ein Abbild unserer Bevölkerung. Wir haben alle unterschiedliche Hintergründe, und unsere Rucksäcke sind ganz unterschiedlich gepackt und gefüllt, was in den Diskussionen und den Voten zu den einzelnen Vorlagen auch sicht- und hörbar wird. So sind die Wege respektive die Meinungen, die das Wohl des Thurgaus und seiner Bevölkerung zum Ziel haben, durchaus unterschiedlich. Wenn wir dann nach langen Diskussionen und Anträgen von dieser und jener Seite einen tragbaren Kompromiss erreicht haben, und bei einem umstrittenen Geschäft schliesslich 130 Kantonsrätinnen und Kantonsräte dazu Ja sagen, ist das Ziel erreicht. Die Thurgauer Erfolgsformel heisst: Kompromiss und respektvoller politischer Umgang untereinander, aber auch gegen aussen. Davon bin ich überzeugt.

Die letzten Jahre waren vor allem durch eine gut gefüllte Staatskasse geprägt. Wenn die Mittel sprudeln, ist es einfacher, grosszügig zu sein. Aktuell sieht dies etwas anders aus. Sparen, Sparpaket, Sparmassnahmen und Leistungsüberprüfung oder

Steuererhöhung sind die Worte der Stunde. Das Verteilen wird nicht mehr so einfach sein. Das was bleibt, wird härter umkämpft. Das Ziel ist aber dasselbe: Im Interesse und der Wohlfahrt des Thurgaus und seiner Bevölkerung zu handeln. Dieses Ziel dürfen wir trotz allem nicht aus den Augen verlieren.

Ich wünsche uns weiterhin Idealismus, Durchhaltevermögen, dazu eine Portion Gelassenheit und Humor. Wenn ich für die Antrittsrede nur fünf Worte zur Verfügung gehabt hätte, würden diese lauten: Vom Thurgau für den Thurgau.